

Vorbemerkung zur deutschen Ausgabe	9
Einleitung:	
Kritik an der hermeneutischen Auffassung der psychoanalytischen Theorie und Therapie	11
1. Die exegetische Legende vom »szientistischen Selbstmißverständnis«	12
2. Zur Kritik an Jürgen Habermas' Philosophie der Psychoanalyse	24
A. Ist die Dynamik der psychoanalytischen Therapie ein Beweis für die »Kausalität des Schicksals«? . . .	24
B. Sind nomologische Erklärungen in den Naturwissenschaften generell <i>nicht</i> -historisch, kausale Darstellungen in der Psychoanalyse dagegen historisch-kontextuell?	34
C. Hat der Patient privilegierten kognitiven Zugang zur Validierung oder Diskreditierung von psychoanalytischen Hypothesen?	43
3. Zur Kritik an Paul Ricœurs Philosophie der Psychoanalyse	79
A. Ricœurs Beschneidung des Wirkungsbereichs der Freudschen Theorie	79
B. Werden die naturwissenschaftlichen Erklärungs- und Validierungsmethoden in der Psychoanalyse widerlegt durch die Pathogenizität von Verführung <i>sphantasien</i> oder durch die Rolle der »Bedeutung« für die Erklärung?	89
C. Liefert die Verdrängungstheorie eine »Semantik des Wunsches«?	109
D. Ricœur und die »Beweisfrage in der Freudschen Theorie«	119

4. Handelt es sich bei verdrängten Motiven um <i>Gründe</i> , <i>nicht aber Ursachen</i> für das menschliche Denken und Verhalten?	122
5. Zur Kritik an George S. Kleins Version der hermeneuti- schen Psychoanalyse	146
6. Der Zusammenbruch der szientophobischen Rekon- struktion der Freudschen Theorie	161

Teil I

Die klinische Methode der psychoanalytischen Unter- suchung – Wegbereiter oder Fallstrick?	165
---	-----

Kapitel 1

Ist Freuds Theorie empirisch überprüfbar?	165
A. Klinische versus experimentelle Überprüfbarkeit. Darstellung der Kontroverse	165
B. Die angebliche Unüberprüfbarkeit der psychoanalyti- schen Persönlichkeitstheorie	176

Kapitel 2

Hat Freud seine Methode der klinischen Untersuchung gerechtfertigt?	214
A. Sind klinische Bestätigungen ein Kunsterzeugnis der positiven »Übertragungs«-Gefühle des Patienten ge- genüber dem Analytiker?	218
B. Freuds Vertrauen auf die angenommene Dynamik der Therapie als Rechtfertigung für seine Theorie der un- bewußten Motivation	226
C. War Freud bei seinem Versuch, die psychoanalytische Persönlichkeitstheorie therapeutisch zu rechtfertigen, erfolgreich?	263

Teil II

Der Eckpfeiler des psychoanalytischen Gebäudes: Ist die Freudsche Verdrängungstheorie wohlbegründet?	285
---	-----

Kapitel 3	
Bewertung der Freudschen Argumente für die Verdrängungsätiologie der Psychoneurosen	289
Kapitel 4	
Untersuchung der psychoanalytischen Theorie der Fehlleistungen – Vergessen, Versprechen, Verhören und Verschreiben	311
Kapitel 5	
Verdrängte infantile Wünsche als Traumerreger: eine kritische Untersuchung des Kompromißmodells vom manifesten Trauminhalt	352
Kapitel 6	
Prüfung der weiteren Argumente, mit denen Freud beweisen wollte, daß unter der »freien« Assoziation Verdrängungen unverfälscht zum Vorschein kommen	388
Kapitel 7	
Bemerkungen zur postfreudianischen Verteidigung der fundamentalen Lehrsätze der Psychoanalyse	397
Kapitel 8	
Kann die Verdrängungsätiologie der Psychoneurose retrospektiv überprüft werden?	404
Teil III	
Epilog	431
Kapitel 9	
Die Methode der freien Assoziation und die künftige Bewertung der Psychoanalyse	431
Kapitel 10	
Kritik an Freuds letzter Rechtfertigung für die Beweiskraft der Daten von der Couch: Die Pseudokonvergenz klinischer Befunde	436

Kapitel 11

Koda zur exegetischen Mythenbildung in Karl Poppers Anklage gegen die klinische Bestätigung der Psychoana- lyse	445
Literaturverzeichnis	455
Biographische Notiz	469
Personenregister	471
Sachregister	477